

can help students master not only their language skills but also such positive personal characteristics as creativity, responsibility, ability to cooperate and work in a group. Though at the reproductive stage of language learning and teaching PPP approach can be also used effectively and give good results on condition that students are hard-working, motivated and are aware of the role of reproductive language drills.

Works cited:

1. Ellis, Rod. The Methodology of Task-Based Teaching. – Auckland : University of Auckland, 2006.
2. Larsen-Freeman, Diane. Techniques and Principles in Language Teaching. – Oxford : Oxford University Press, 2000.
3. Nunan, David. Task-Based Language Teaching. – Cambridge : Cambridge University Press, 2004.
4. Prabhu, N.S. Second Language Pedagogy. – Oxford : Oxford University Press, 1987.
5. Wills, Jane. Framework for Task-Based Learning. – Harlow : Longman, 1996.
6. Longman Dictionary of Contemporary English : <http://global.longmandictionaries.com>

УДК 378.091

T. Pyvovarchuk,

Rivner staatliche geisteswissenschaftliche Universität, Rivner

GRUNDLAGEN INTERKULTURELLER KOMMUNIKATION

BASICS OF INTERCULTURAL COMMUNICATION

The article analyzes the notion of communication as a means of general understanding between people. The characterizes common principles of communication. The essence of cross-cultural communication has been defined.

Intercultural communication is defined as situated communication between individuals or groups of different linguistic and cultural origins. This is derived from the following fundamental definitions: communication is the active relationship established between people through language, and intercultural means that this communicative relationship is between people of different cultures, where culture is the structured manifestation of human behavior in social life within specific national and local contexts, such as political, linguistic, economic, institutional and professional. The authors note that in the communication carriers of different cultures quite likely is the appearance some confusion and problems whose solution is possible by studying the characteristics of intercultural communication.

Key words: *the principles of communication, intercultural communication, verbal and nonverbal communication components.*

ОСНОВИ МІЖКУЛЬТУРНОЇ КОМУНІКАЦІЇ

У статті проаналізовані принципи комунікації в цілому та охарактеризовано поняття міжкультурної комунікації зокрема. Визначено найбільш характерні її риси. Названі можливі причини виникнення проблем та непорозумінь під час міжкультурної комунікації.

Ключові слова: *принципи комунікації, міжкультурна комунікація, вербальні та невербальні компоненти комунікації.*

ОСНОВЫ МЕЖКУЛЬТУРНОЙ КОММУНИКАЦИИ

В статье проанализированы принципы коммуникации в целом и охарактеризовано понятие межкультурной коммуникации в частности. Определены наиболее характерные ее черты. Названы возможные причины возникновения проблем во время межкультурной коммуникации

Ключевые слова: *принципы коммуникации, межкультурная коммуникация, вербальные и невербальные компоненты коммуникации.*

Der vorliegende Artikel stellt ein allgemeines Verständnis vom Sammelbegriff Kommunikation, eine kurze Untersuchung zu den Fragen der Interkulturellen Kommunikation sowie deren Rolle für die Verständigung der Menschen aus verschiedenen Kulturen vor.

Kommunikation ist ein Teil der Naturgeschichte des Menschen. Sie ist das alltäglichste, verbindlichste und treffendste Element menschlichen Miteinanders, das aufgrund von Nichtverstehen oder Missverstehen schnell und oft völlig unbemerkt den Anlass zu Unbehagen, Ablehnung, Aggression in der Begegnung gibt. Das Wissen über unsere Kommunikation ermöglicht eine bessere Kommunikation. Wenn man weiß, wie Kommunikationsstörungen und Konflikte entstehen, kann man diesen vorbeugen bzw. besser damit umgehen.

Die Internationalisierung des Berufslebens, die Globalisierung moderner Gesellschaft, die weltweiten Migrationsbewegungen, die notwendige Zusammenarbeit in verschiedenen internationalen Projekten, die Mitarbeit in den internationalen Gruppen erfordern ein Wissen um Prozesse und Probleme der interkulturellen Kommunikation. Dabei sind nicht das Wissen um unterschiedliche Terminologien oder Grammatiken von zentraler Bedeutung für das gute Funktionieren der Kooperation, sondern gerade das Wissen um generelle pragmatische Unterschiede im kommunikativen Verhalten.

Kommunikation ist vielfach untersucht worden und vielfach definiert worden. Mit den Fragen der Kommunikation beschäftigten sich Wolfgang Bergsdorf, Geert Hofstede, Rudi Keller, Sigfried Maser, Paul Watzlawick u.a. Die Vielfalt des Kommunikationsphänomens erschwert es, eine generelle bzw. spezifische Definition von Kommunikation zu geben. In meisten Untersuchungen wird menschliche Kommunikation als Abfolge von Nachrichtenübermittlungen zwischen Kommunikationspartner gefasst. Die Kommunikationspartner nehmen dabei abwechselnd die Rolle von SenderIn und EmpfängerIn ein, die Auffassung lässt sich charakterisieren als das technische Transportmodell von mir zu dir, bei dem Laute oder Schriftzeichen transportiert werden. Entscheidend aber bei der menschlichen Kommunikation ist das Verstehen.

Zu den gängigen Verwendungsweisen des Wortes *verstehen* gehören:

- verstehen, was jemand meint (seine Intentionen erkennen);
- einen Text verstehen (seinen Sinn erfassen);
- einen Satz verstehen (seine Bedeutung verstehen);
- ein Wort verstehen (wissen, was es heißt);
- eine Sprache verstehen (sie können);
- eine Handlung verstehen;
- eine (z.B. eine physikalische) Theorie verstehen;

- ein Phänomen verstehen (seine Ursachen kennen);
- einen Menschen verstehen (Verständnis für ihn haben).

Zentral erscheint der erste Aspekt, insofern er den eigentlichen Sinn menschlicher Verständigung charakterisiert und insofern er jeder Entwicklung anderer Verstehensfähigkeiten vorangeht [4, S.46]. Erfolgreich ist Kommunikation nur dann, wenn EmpfängerIn die Botschaft auch so verstanden hat, wie SenderIn sie gemeint hat.

Der Kommunikationsprozess kann drei Verlaufsvarianten nehmen. Wenn der Inhalt einer Botschaft so entschlüsselt wird, wie sie gemeint war, kann man von Verstehen reden. Bleibt zwischen SenderIn und EmpfängerIn Verständnislosigkeit und ist dies beiden Seiten bewusst, so lässt sich von Nichtverstehen reden. Missverstehen bedeutet eine vermeintliche Verständigung. Es basiert auf der irrigen Annahme, dass bei Empfang einer Botschaft dieser genau die gleiche Bedeutung und Interpretation gegeben wird, wie von Sender oder Senderin beabsichtigt – ein Irrtum, der unbemerkt bleibt [6, s. 62].

Die interkulturelle Kommunikation als interpersonale Interaktion zwischen Angehörigen verschiedener Gruppen ist mehr als die konventionelle Kommunikation, aufgrund von Kulturunterschieden, dem «... Risiko des Nichtverstehens, Missverstehens und völligen Scheiterns ausgesetzt» [5, s. 68].

Heute ist klar, dass Kommunikation mit Menschen fremder Kulturen besondere Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert. Zum Verstehen sowie zum Kommunizieren ist mehr als sprachliches Wissen erforderlich. Für Kommunikationsstörungen gibt es verschiedene Ursachen: Missverständnisse, welche in der verbalen und nonverbalen Kommunikation auftreten können, Vorurteile, unterschiedliche Ansichten, Meinungen, Wertvorstellungen und Bedürfnisse. Wenn man verstanden wird oder als Kommunikationspartner akzeptiert wird, muss man bestimmte Regeln, Konventionen und Normen befolgen. Kommunikationspartner aus unterschiedlichen Sprachgemeinschaften und Kulturen verfügen über unterschiedliche Kommunikationswissensbestände und sie bedienen sich in konkreten Kommunikationssituationen oft unterschiedlicher Handlungsorientierungen und Interpretationsmuster, was die Basis für die Kommunikationsprobleme schafft.

Es gibt viele heiße Momente in der interkulturellen Kommunikation, sei es, dass sie mehr als sprachliches Problem wahrgenommen werden oder eher am Verhalten festgemacht. Nach Heringer kann jeder mögliche sprachliche und auch nichtsprachliche Aspekt von Kommunikation Missverständnisse oder auch Konflikte auslösen. «Heiße Momente sind in der interkulturellen Kommunikation so zahlreich, heiße Stellen so verbreitet, dass man sie nicht auf Vorrat bewältigen kann. Man kann sich nur sensibilisieren und methodisch darauf vorbereiten. Denn zuerst gilt es einmal sie zu erkennen, zu realisieren, dass ein Kommunikationsproblem vorliegt» [4, s.161].

In der interkulturellen verbalen Kommunikation passiert es oft, dass die Kommunikationspartner aneinander vorbeireden oder das vom Partner Gesagte nicht richtig interpretieren. Denn die Informationen, die die eine Seite sendet, sind nicht die gleichen, die die andere Seite empfängt. Informationen werden je nach den eigenen Gewohnheiten, der eigenen Denkweise, dem eigenen Standpunkt und den vorhandenen Kenntnissen unterschiedlich aufgenommen und interpretiert, und deshalb auch häufig nicht oder falsch verstanden.

Darüber hinaus hat Michael Agar das Konzept der Rich Points entwickelt [1]. Rich Points sind Stellen, an denen in der Kommunikation häufiger Probleme auftreten, die aber deswegen reich sind, weil sie Einsichten in Kulturen verschaffen. Rich Points sind die Stolpersteine der Kommunikation – man hat einen solchen Punkt gefunden, wenn Kommunikationsprobleme auftauchen, die aus mangelnder Kenntnis kultureller Hintergründe entstehen. Charakteristisch für Rich Points ist, dass die Schwierigkeiten nicht nur im Kontakt mit anderen Kulturen auftreten können (interkulturell), sondern auch in unterschiedlichen Meinungen und unterschiedlichen Erklärungen und Definitionen der Muttersprachler (intrakulturell).

Hans Jürgen Heringer hat das Konzept der Rich Points etwas generalisiert, indem er Hotspots, die heißen Stellen in der interkulturellen Kommunikation, die Verschmelzungsmomente von Sprache und Kultur, zur empirischen Basis der interkulturellen Kommunikation macht. Dabei handelt es sich um Sprachhandlungen, die zwar in jeder Kultur existieren, aber sprach- und kulturspezifisch gedeutet werden. Das sind solche Themen wie Begrüßung, Anreden und Namen, Vorstellung, persönliche Fragen, Einladungen, Gastgeschenke, Speisevorschriften, Ja und Nein sagen, Konversation, Zuhören, Reaktionen, Themen und Topics, Schweigen, Kritik, Humor, Entschuldigung, Beenden eines Kontakts, Körpersprache.

Die Beispiele, die Heringer anführt sind so zahlreich, dass man sich fragen mag, wie es überhaupt möglich sein kann, sich in der Kommunikation nicht die Finger zu verbrennen. Gebe ich meinem Gegenüber die Hand oder nicht? Benutze ich die Du – oder Sie-Form? Worüber reden wir jetzt? Welche Themen sind angebracht? Denn man kann durchaus nicht über alles reden. Und das Lächeln meines Gegenübers – ist das Verlegenheit oder Freude? Hier wird Heringers Überzeugung deutlich, dass, wer wirklich verstehen will, sich mit Nuancen und Details befassen muss. Nur sie zeigen, wie differenziert Kommunikation verläuft und wie viel Kultur in ihr steckt [7].

Auch im paraverbalen Bereich gibt es große kulturelle Unterschiede, die beim Erwerb einer Fremdsprache meist unberücksichtigt bleiben und im interkulturellen Austausch oft großes Unbehagen auslösen können. Die Intonation, die Tonhöhemodulation, die Betonung, die Lautstärke, Regeln des Sprecherwechsels unterscheiden sich allgemein stark.

Nonverbale Botschaften sind zwar viel seltener Gegenstand bewusster Aufmerksamkeit und Interpretation als Sprache, aber trotzdem scheinen die meisten Menschen im Falle der Widersprüchlichkeit eher dem Körper zu trauen [4, s. 68]. Erklärt wird dies u.a. damit, dass vor allem die verbale Äußerung von Emotionen kulturabhängig stark reglementiert ist und häufig als unangemessen gilt. Körpersprache in ihrer Mehrdeutigkeit und Flüchtigkeit lässt im Zweifelsfall immer den Ausweg offen «nichts gesagt» und doch alles zum Ausdruck gebracht zu haben, was letztendlich natürlich auch Missverständnissen breiten Raum lässt [6, s.51].

Das, dass die Kommunikation nicht nur aus der Sprache, sondern auch aus paraverbalen und nonverbalen Phänomenen besteht, bestätigt auch die Boltsens Klassifikation vier Kommunikationsebenen, die untereinander in Wechselbeziehung stehen und in ihrem Zusammenspiel ein Kommunikationssystem bilden:

- a) verbale Kommunikation: lexikalische, syntaktische, rhetorisch-stilistische Vertextungsmittel; Direktheit/Indirektheit
- b) nonverbale Kommunikation: Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt, Zuwendung (intentional vs. nicht-intentional)
- c) paraverbale Kommunikation: Lautstärke, Stimmfarbe, Sprechrhythmus, Lachen, Hüsteln, Pausen, Akzent
- d) extraverbale Kommunikation: Zeit, Ort, symmetrisch-asyymmetrische Kommunikationsbeziehung; Kleidung; Kontext; taktile (fühlbare), olfaktorische (riechbare) Aspekte [2, s.480].

In der Kommunikationssituation liegen also zwei Hürden: Zum einen, eine gemeinsame Sprache zu finden, d. h. sprachliche Verständigungsprobleme weitgehend auszuklammern. Zum anderen in der Fähigkeit, nonverbale Botschaften zu entschlüsseln (Körperhaltung, Mimik, Gesten, Objekte). Dies setzt allerdings bereits Kenntnisse über die Kultur der Anderen voraus.

Schlussfolgernde Anmerkungen.

Bei dem Begriff Interkulturelle Kommunikation geht es um die Verständigung zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen zu kennen, ist sehr wichtig für die interkulturelle Kommunikation.

Verständigung trotz unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes ist möglich, wenn man die Tatsache akzeptiert, dass heute in der Welt Menschen miteinander leben und arbeiten, die einfach kulturell anders sind. Wenn wir uns dies bewusst machen, können wir Verständigung untereinander erreichen. Es gibt heute Kenntnisse darüber, wie man miteinander kommunizieren kann. Interkulturelle Kommunikation ist erlernbar [3, S.9].

Literatur:

1. Agar, Michael. Language Shock: Understanding the Culture of Conversation / Michael Agar. – New Yourk : Morrow. – 1994.
2. Bolten, Jürgen. Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. / Jürgen Borgen // In: Walter, Rolf (Hg.) Wirtschaftswissenschaften. Eine Einführung. – Paderborn : Schöningh. – 1997. – S. 469–497.
3. Broszinsky-Schwabe, Edith. Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung / Edith Broszinsky – Schwabe. – Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften. – 2011. – 251 S.
4. Heringer, Hans Jürgen. Interkulturelle Kommunikation: Grundlagen und Konzepte / Hans Jürgen Heringer. – Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag GmbH. – 2010. – 239 S.
5. Knapp, Karlfried, Knapp-Potthoff Annelie. Interkulturelle Kommunikation. / Karlfried Knapp, Annelie Knapp-Potthoff // In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung I. – 1990. – S. 62–93.
6. Losche, Helga. Interkulturelle Kommunikation. Sammlung praktischer Spiele und Übungen. / Helga Losche. – Augsburg : Ziel GmbH. – 2005. – 227 S.
7. Pugliese, Rossella. Heringer, Hans Jürgen: Interkulturelle Kommunikation [Electronic Resource]: [http // www.linse.uni-due.de/rezensionen-356/articles/interkulturelle-kommunikation-2581.html](http://www.linse.uni-due.de/rezensionen-356/articles/interkulturelle-kommunikation-2581.html)

UDC 378.14.017

N. B. Samoilenko,
Sevastopol State University, Sevastopol

DEVELOPING ACADEMIC WRITING IN INTERCULTURAL UNIVERSITY SETTINGS: KEY FEATURES, EFFICIENCY AND CHALLENGES

The paper introduces the course book materials for developing students' humanities intercultural competence in the process of academic writing teaching, describes the task examples from the text book; it is proved the efficiency and challenges of such a course introduced at Sevastopol State University, Sevastopol, Crimea.

Key words: EAP, ESP, EFL, the course book materials, contents, developing of intercultural competence, writing strategies, speciality of humanities, Institute of Humanities and Pedagogy.

РОЗВИТОК АКАДЕМІЧНОГО ПИСЬМА В МІЖКУЛЬТУРНОМУ УНІВЕРСИТЕТСЬКОМУ СЕРЕДОВИЩІ: КЛЮЧОВІ ОСОБЛИВОСТІ, ЕФЕКТИВНІСТЬ І ВИКЛИКИ

У статті представлено навчально-методичне забезпечення для формування міжкультурної компетентності в процесі навчання академічному письму; описано приклади завдань з навчального посібника; доведено ефективність такого курсу, що впроваджується в Севастопольському Державному Університеті, Севастополь, Крим.

Ключові слова: EAP, ESP, EFL, матеріали посібника, зміст, формування міжкультурної компетентності, стратегії навчання письму, спеціаліст гуманітарного профілю, гуманітарно-педагогічний інститут.

РАЗВИТИЕ АКАДЕМИЧЕСКОГО ПИСЬМА В МЕЖКУЛЬТУРНОЙ УНИВЕРСИТЕТСКОЙ СРЕДЕ: КЛЮЧЕВЫЕ ОСОБЕННОСТИ, ЭФФЕКТИВНОСТЬ И ВЫЗОВЫ

В статье представлено учебно-методическое обеспечение для формирования межкультурной компетенции специалиста гуманитарного профиля в процессе обучения академическому письму; описаны примеры заданий из учебного пособия; доказано эффективность такого курса, внедряемого в Севастопольском Государственном Университете, Севастополь, Крым.

Ключевые слова: EAP, ESP, EFL, материалы учебника, содержание, формирование межкультурной компетенции, стратегии обучения письму, специалист гуманитарного профиля, гуманитарно-педагогический институт.

Introduction. Today's learners have to navigate the world of work, study, and travel among people of diverse language backgrounds and unfamiliar cultures. Language and intercultural communication skills are considered to be basic skills in our globalizing world. So cultural awareness is also a crucial 21st century skill. Being aware of other cultures and how they influence what people say, do or write is a key factor of critical literacy.

Nowdays, the concept English for Academic Purposes (EAP) has been the major driver for the changes in the English as a Foreign Language (EFL) programme at Sevastopol State University (SSU), Pedagogical Institution of Humanities (PIH), which is one of the institutions of the SSU. Some successful steps have been made in our university towards incorporating academic writing into general *English for Specific Purposes* (ESP) courses.

Former Sevastopol Municipal University for Humanities (SMUH), which was a regional scientific and educational complex, carried out trainings for future specialists on educational levels «Bachelor», «Specialist» in 3 different areas: pedagogy, psychology, philology.

At present, the main fields and activities of the Sevastopol State University (SSU), Pedagogical Institution of Humanities (PIH), are multifaceted and include educational, methodological and scientific activities, as well as international cooperation. Our university offers academic programs at all levels including undergraduate, graduate, post-graduate ones.

The University has always put the importance of shaping intercultural communication with a global extension of education at the forefront and support conducting various international educational and scientific programs.

Aim of the article. Introduction of the course book materials for developing students' humanities intercultural competence in the process of academic writing teaching, description of the task examples from the text book.

Theoretical background. The language teaching profession's interest in cross-cultural communication has increased during the past few decades. According to Kramsch (1995), this development is due to political, educational, and ideological factors (Kramsch, 1995) [3; 6].

Further exploration of this aspect may be found in many sources. Intercultural communication has been described by a number of language educators, including Chen, Guo-Ming & Starosta, William J. (2005), Stella Ting-Tomey (1999), Cooper, P. J., Callo-